Die Vertreter vom Kinderschutzbund und vom Präventionsrat des Landkreises Aurich sind stolz auf den Erfolg des „Lesenestes". Weitere sind geplant. Foto: Bubolz

Erfolg stellt sich schon nach einem halben Jahr ein

„Lesenest" platzt aus allen Nähten

Aurich. Ein halbes Jahr nach Einrichtung des „Lesenestes" durch den Kinderschutzbund Aurich sind die Erwartungen der Organisatoren mehr als erfüllt. Für die Anlaufsstelle für Kinder mit Leseschwächen an der Von-Bodelschwingh-Straße gibt es bereits eine Warteliste. „Wir betreuen durchschnittlich neun Kinder im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren", sagt Christel Sieben vom Kinderschutzbund. Doch schon jetzt sei erkennbar, dass der Bedarf wesentlich größer ist. Die dortigen Honorarkräfte lehren jeweils nachmittags von 15 bis 16 Uhr nach der Fingerzeichen-Methode von Franz Josef Koch. Dabei werden Buchstabenformen und Darstellungen des Lautes miteinander verknüpft.

Die Form des Lesenlernens kommt nach Rita Weißers Worten nicht nur bei den ausländischen Kindern und Kindern von Aussiedlern gut an. Selbst deren Eltern – überwiegend Mütter – würden gerne nach dieser Methode lesen lernen, so die Vorsitzende des Kinderschutzbundes. Ein Ansatz, den der Präventionsrat des Landkreises Aurich gerne aufgreifen möchte. Nach Vorstellung von Gitta Eismar und Achim Salge vom Präventionsrat könnte an dieser Straße eine Art Familienzentrum entstehen. Voraussetzung dafür sei ein weiteres Gespräch mit der Baugesellschaft Baubecon, die dem Landkreis bereits die jetzige Wohnung kostenlos überlassen hat. Der Landkreis wiederum stellte die Räumlichkeit dem örtlichen Kinderschutzbund zur Verfügung. „Unsere Zusammenarbeit ist sehr wichtig", berichtet Kreisjugendpfleger Jürgen Homeyer. Denn wenn Kinder nicht lesen könnten, würden sie aggressiv. Deshalb möchten die beiden Organisatoren möglichst weitere „Lesenester" einrichten. „Dieses hier platzt schon jetzt aus allen Nähten", ergänzt Christel Sieben.

Da die Wohnung derzeit vom Kinderschutzbund nicht ganztägig genutzt wird, arbeiten auch andere Gruppen in den Räumlichkeiten. Somit verwirklichte sich für das Stadtviertel ein weiteres Ziel, nämlich die Integration von deutschen und ausländischen Mitbürgern, hieß es weiter . **bub**